

Wappenwechsel und Wappendifferenzierungen einer Familie zwischen 1270 und 1340

Autor(en): **Collenberg, Rüdts von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **92 (1978)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappenwechsel und Wappendifferenzierungen einer Familie zwischen 1270 und 1340

VON GRAF RÜDT VON COLLEBERG

Der Wappenwechsel in der Frühzeit der Heraldik ist ein äusserst interessantes Thema, weil dieses Phänomen mit der Entstehung des Wappenwesens in einem wichtigen Zusammenhang steht. Allgemein bekannt ist der Wechsel des Schildinhaltes bei den Grafen von Toggenburg, ein reizvolles Beispiel bildet die Basler Familie Glis¹. Wir möchten ein weiteres Beispiel mitteilen, welches zwei Differenzierungen bietet: Einmal eine Figurenminderung oder -mehrung, ähnlich jener der Wildgrafen von Kyrburg und Dhaun². Ferner soll die Frage aufgeworfen werden, ob die Damasizierung eine andere Art der Differenzierung darstellen könne.

Die Unterlagen entstammen der von uns seit Jahren angelegten Sammlung von Urkunden vor 1350 über die eigene Familie, sie ist bis jetzt unvollendet³. Wir überblicken 170 Urkunden mit insgesamt 22 Siegeln, welche 13 verschiedenen Familienmitgliedern angehören.

Ursprung der Familie Rüdt: Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts tritt urkundlich am Mainknie bei Miltenberg, am östlichen Abhang des Odenwaldes und in der Umgebung des Klosters Amorbach eine Familie auf, die sich zuerst DE WALHUSEN, und seit dem ausgehenden Jahrhundert auch nach dem nahegelegenen Orte DE AMORBACH schrieb. Walhusen, eine Ortschaft auf der Stelle eines früheren römischen Kastells, 3 Kilometer westlich vom heutigen Miltenberg, wurde in der sogenannten Lorscher Fehde zwischen dem Erzbischof von Mainz und den Wittelsbacher Pfalzgrafen zwischen 1237 und 1247, wahrscheinlich 1238, gänzlich zerstört. Besitz in der Gemarkung Walhusen⁴ und in Amorbach⁵ erhielt sich in der Familie teilweise bis ins 17. Jahrhundert. Die Zer-

störung des ursprünglichen Mittelpunktes scheint aber die ungewöhnliche Tatsache zu erklären, dass die Mitglieder der Familie während dreier Generationen in vier verschiedenen Klöstern beigesetzt wurden: in der Johanniterkommende zu Mossau (domus Hospitalis Jerosolomitani), in Bronnbach (OSB), in Himmelthal (Zisterzienser) und in Amorbach selbst (OSB). Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nennen sich nun Mitglieder dieser ursprünglichen DE WALHUSEN und DE AMORBACH – aus unerklärlichen Gründen – DICTUS RUDE, ROUDE, RUDEN, RUDYN unter Hinzufügung meistens eines Besitznamens: DE AMORBACH, DE RÜDENAU, DE COLLEBERG, DE BOTTENKEM (Bödighheim) oder auch nur: DER RUDE.

Das erste erhaltene Siegel stammt aus dem Jahre 1272. Wir geben nun eine Aufstellung der Siegel und Urkunden. Für jeglichen Typus haben wir eine Abbildung ausgesucht, jeweils das am besten erhaltene Siegel, nicht das älteste. Anschliessend werden wir die uns wichtig erscheinende Kolonne «Schild- oder Siegelgrund» erklären.

Einteilung bezüglich Schildbild und Schild-, bzw. Siegelgrund

1. Balkenschild mit Gittermusterung und Kreuzen: 1272, 1285, 1286.
2. 3 Rüdengköpfe im Schild ohne Gitter: Helmzier: 1 Rüdengkopf: 1293, 1302.
3. Rüdengkopf im Schild mit Gitter: 1313, 1316, 1328, 1335, 1338.
4. Helmzier (Rüdengkopf) im Siegelfeld ohne Gitter: 1324, 1339.
5. Helmzier (Rüdengkopf) im Siegelfeld mit Gitter: 1327, 1328, 1338, 1338, 1340.

6. Rüdencopf im Schild mit Gitter:
1328, 1328, 1328, 1338.

Diese Einteilung folgt der Chronologie, auf das Siegel von 1306 ist später zurückzukommen. Das ursprüngliche Wappen besteht somit aus einem Schild, welches auf einem mit Kreuzchen versehenen Gitterwerk einen Balken zeigt. Derselbe ist fraglich von zwei Fäden begleitet. 1293 tritt ein neues Wappen auf: 3 Rüdencöpfe. Die Helmzier besteht aus einem Rüdencopf. Seit 1306 erscheint dann immer nur ein Rüdencopf, sei es in einem Schild oder auf dem Helm. Helm und Hemzier erscheinen dann im Siegelgrund. Der Schild, sowie das Siegelrund, weisen ein Gittermuster auf, ähnlich demjenigen des Urwappens, manchmal fehlt dieses Muster. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse sind nachfolgend dargestellt: Die Aszendenz des Stammvaters Wipertus de Amorbach wird später besprochen.

Die Gleichheit der Vornamen – wir haben zum Beispiel in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mindestens vier verschiedene dokumentierte «Wiperti», erschwert in einzelnen Fällen die genaue Zuschreibung einer Urkunde zu der einen oder anderen Person. Die Besitznamen geben ihrerseits wenig Handhabe, da sie alle als «Condomini» erscheinen. Die Filiationen sind hingegen alle urkundlich belegt.



Abb. 2. Wipertus miles senior dictus Rude de Rudenawe, 1285, 1286.

Urkundlicher Stammvater ist WIPERTUS DE AMORBACH, miles und nobilis vir, der 1222 erscheint⁶ und vor 1255 verstorben ist. Zu seinen Söhnen gehören ein DIETHERUS (Abb. 1), ein WIPERTUS (Abb. 2), ein EBERHARDUS. Die beiden ersteren siegeln mit Balkenschild, von dem anzunehmen ist, dass es das Wappen ihres Vaters und dessen Familie war, also der DE AMORBACH und der DE WALHUSEN. Die nächste Generation ändert das Wappen und entscheidet sich für den Rüdencopf. Ein Sohn, auch WIPERTUS, führt 1306 einen Rüdencopf, sein Vetter WIPERTUS (Abb. 3, 4) aber führt 1293 schon deren drei⁷. Der Ast mit den drei Rüdencöpfen scheint aber in



Abb. 1. Dietherus miles dictus Rude de Amorbach, 1272.



Abb. 3. Wipertus miles dictus Rude (de Rudenawe), 1293.



Abb. 4. Wipertus miles de Rudenawe, 1302.



Abb. 5. Conradus dictus Ruden miles (Collenberg), 1324.

der nächsten Generation ausgestorben zu sein, während der Ast des WIPERTUS mit dem einen Rüdengkopf noch heute besteht. Besagter WIPERTUS teilte 1306 seinen nicht unbeträchtlichen Besitz – Allode, Lehen, Rechte und «homines» in nicht weniger als 39 Ortschaften – unter seine vier weltlichen Söhne auf. Ein fünfter, FRIDERICUS, war Kanoniker zu Würzburg. Zwei Brüder CONRADUS (der älteste) (Abb. 5) und HENRICUS (der jüngste) erhielten eine Hälfte, meist Urbesitz mit der Burg Collenberg (Allod). Die beiden mittleren WIPERTUS und EBERHARDUS (Abb. 7) die ander Hälfte mit der Burg Bödighheim (ebenfalls Allod). Es bildeten sich somit zwei Linien mit je zwei Ästen,



Abb. 6. Eberardus dictus Rude miles (Collenberg) 1328, 1338.

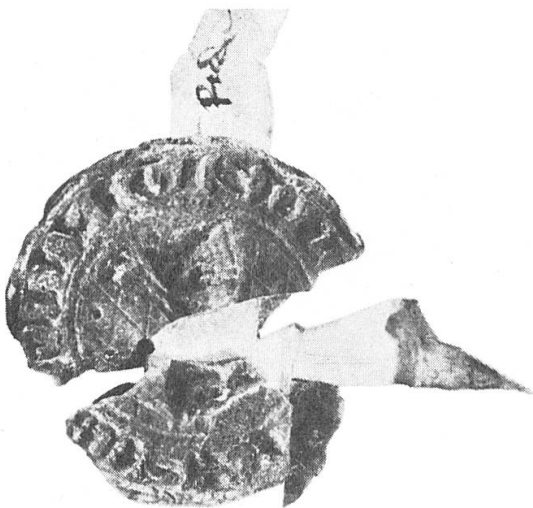


Abb. 7. Eberhardus miles dictus Rude (Eberhard Ritter Rude von Bödenkeim), 1338, 1338, 1340.



Abb. 8. Eberardus miles Rude de Botenkeim, 1313, 1316, 1328, 1335.

die sich von nun an DE COLLENBERG und DE BOEDIGHEIM nannten. Beide vermehrten sich gewaltig, und es finden sich von nun an in jeder Generation einige Wiperti, Eberhardi (Abb. 6, 8), Conradi, Dietheri und Henrici (Abb. 9), die alle einen Rüdenkopf im Schilde und auch als Helmzier im Siegelrund führten.

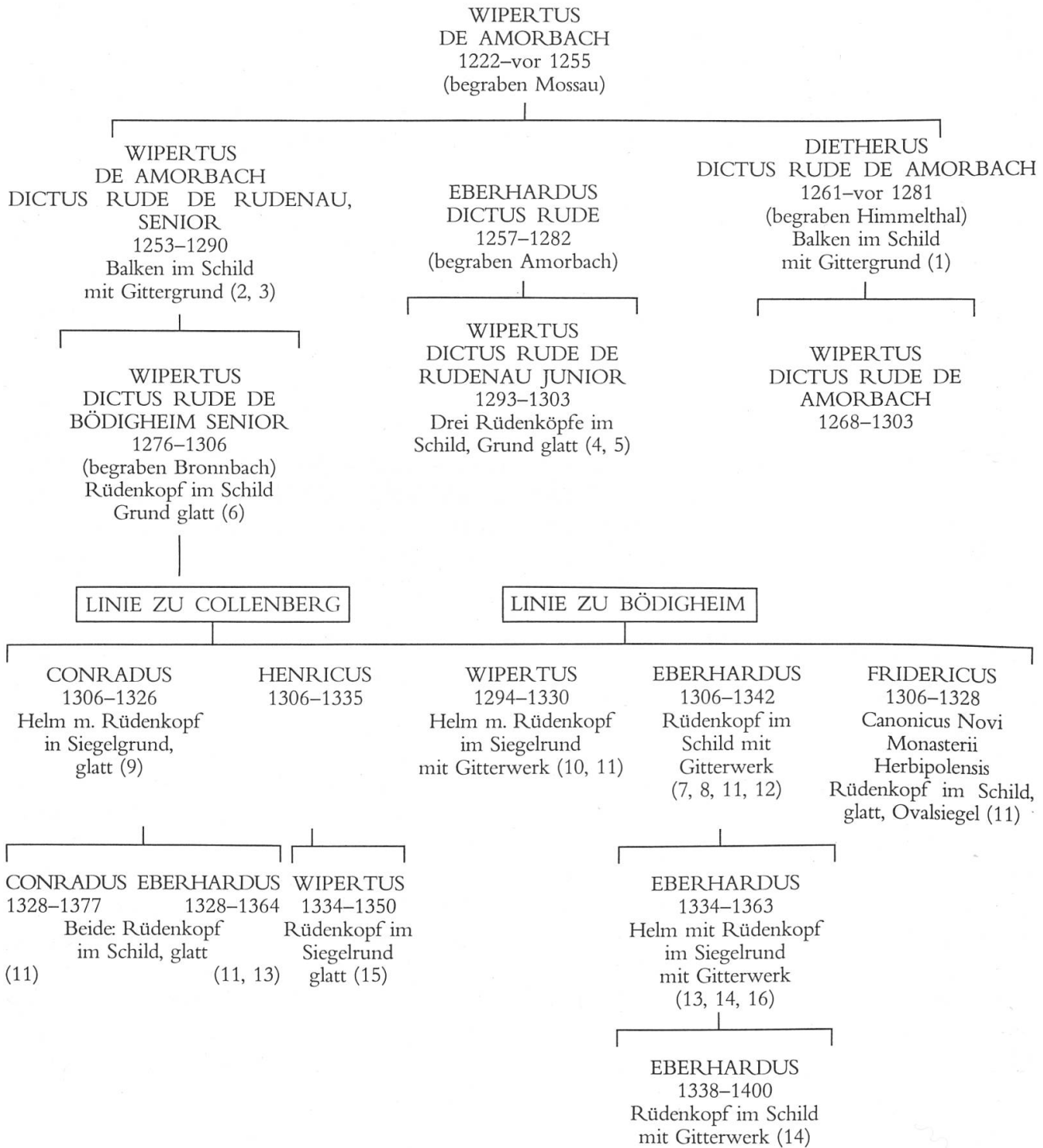
Heraldische Differenzierung der Verwandten: Wir können nicht feststellen, ob bei der Wahl: Rüdenkopf im Schild oder Helmzier blosses persönliches Gefallen vorlag oder die Absicht einer Differenzierung, was bei der Vielzahl der selben Vornamen möglich wäre. Dagegen haben wir ein wichtiges Faktum feststellen können, das wohl keine zufällige Koinzidenz zu sein scheint: die Linie zu Collenberg, also die Äste des CONRADUS und des HENRICUS führen den Rüdenkopf in einem «glatten» Schild und entsprechend

Helm und Helmzier in einem «glatten» Siegelfeld. Die Linie von Bödighheim hingegen, also die Äste des WIPERTUS und EBERHARDUS führen den Rüdenkopf in einem Schild mit einem Gittermuster und entsprechend Helm und Helmzier in einem Siegelfeld mit Gittermuster. Dieses Gittermuster entspricht einigermaßen dem Feld des Urwappens mit dem Balkenschild. Der geistliche Bruder siegelt mit einem Rüdenkopf im glatten Feld. Man könnte also vermuten, dass die Gittermusterung eine Differenzierung darstelle. Leider sind wir gerade, was den «Grund» des Schildes des gemeinsamen Vaters WIPERTUS von 1306 betrifft, im Ungewissen. (Das Siegel ging erst 1945 dank Sorglosigkeit, Unverstandes oder Mutwillens in Verlust⁸.) Die verschiedenen erhaltenen Beschreibungen gehen auf alle Einzelheiten, Rachen, Halsband, Ohren ein, erwähnen aber nicht den Untergrund – vielleicht gerade deshalb nicht, weil er eben «glatt» war.

Als Beweis, dass das Gittermuster mit den Kreuzen (oder Punkten) nicht immer eine «Damaszierung» ist, geben wir in der Abb. 10 das Fragment eines römischen Grabsteines wieder, aus welcher klar ersichtlich wird, dass es sich um einen «heraldischen» Hauptbestandteil handeln kann, der keine andere Teilung oder Figur benötigt. Wäre es möglich, dass in heraldischer Zeit auf diese Weise eine Differenzierung erfolgt wäre? Es wäre interessant,



Abb. 9. I. Conradus dictus Rude miles (Collenberg).
 II. Eberardus dictus Rude miles frater ejus (Collenberg).
 III. Fridericus dictus Rude cantor novi monasterii eccl. herbipolensis. (Collenberg).
 IV. Wipertus dictus Rude miles (Bödighheim).
 V. Eberardus dictus Rude miles frater ejus (Bödighheim). 1328.



Stammtafel, wobei nur die Siegelträger aufgeführt sind.
Die Daten geben das erste und letzte urkundliche Auf-
treten an, die Zahlen () beziehen sich auf die Nummern
der Übersichtstabelle.



Abb. 10. Römisches Grabsteinfragment.

zu wissen, ob die Heraldiker auf ähnliche Fälle gestossen sind!

Im vorliegenden Falle haben wir es also mit einem dreifachen Geschehen zu tun.

1. Einem Wappenwechsel mit Annahme eines redenden Wappens (etwa 1290/1300).

2. Einer gleichzeitigen Differenzierung dieses neuangenommenen Wappens durch eine verschiedene Anzahl der Schildfigur, die Helmzier bleibt dieselbe.

3. Einer weiteren Differenzierung eines dieser Wappen durch Hinzufügung eines Gittermusters auf dem Schildgrund oder dem Siegelfeld. Dieses Muster erinnert an das Urwappen.

Ob die Wahl «Helmzier» oder «Schildfigur» eine Differenzierung darstellt, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Das Wappen des Stammvaters: Ist somit das Auftreten und die erste Entwicklung des Rüdenschwanzwappens einigermaßen geklärt, bleiben das Balkenwappen und ihre Träger noch ungeklärt. Erstaunlicherweise

finden sich Balkenwappen in der Stamm-
gegend äusserst selten⁹, auch gehört es
nicht zu den dort häufig auftretenden
Wappengruppen, wie z. B. das Bockshorn.
Die folgenden Zeilen, welche nun die DE
AMORBACH und die DE WALHU-
SEN betreffen, mögen Historiker und
Heraldiker zu weiteren Forschungen an-
regen, die nicht nur Licht in das Geflecht
der verschiedenen Familien bringen, son-
dern auch für die Geschichte des Raumes
der östlichen Pfalzgrafschaft (1156–1247)
äusserst notwendig sind. Denn die DE
AMORBACH und DE WALHUSEN
erscheinen nicht nur in den Urkunden der
Grafen von Rieneck, Wertheim, der Her-
ren von Dürn und der Pfalzgrafen
selber¹⁰, sondern stehen auch in irgend-
welchem Zusammenhang mit den Reichs-
schenken (von Schüpf) und Erbach. Um
dieselbe Zeit, wie der obenerwähnte
urkundliche Stammvater WIPERTUS
DE AMORBACH – schon mehrfach er-
wähnt – treten folgende Personen, die
entweder zur selben oder zu einer älteren
Generation gehören, auf: DE AMOR-
BACH: ALBERTUS, 1197; CONRA-
DUS, 1225; EBERHARDUS, 1213;
FRIDERICUS, 1206; GODEBOLDUS,
1247; WIPERTUS, 1197; (Erst-
daten). DE
WALHUSEN: ALBERTUS, 1192;
CONRADUS, 1192; EBERHARDUS,
1213; FRIDERICUS, 1246; GODEBOL-
DUS, 1206; WIPERTUS, 1206
(Erst-
daten).

Ausserdem erscheint neben diesen Vor-
namen, die beiden Familien eigen sind,
auch noch 1188 ein RABOTO DE WAL-
HUSEN¹¹.

Von diesen verdient CONRADUS DE
WALHUSEN eine besondere Erwäh-
nung: er tritt zwischen 1192 und 1195 als
«camerarius» Heinrichs VI. auf. Die
Familie steht somit auch in Reichs-
diensten¹². Er ist aber nicht der erste, wir
kennen noch einen anderen CONRA-
DUS DE WALHUSEN¹³, der zwischen
1134 und 1154 als «Camerarius de
thesauris» in den Kaiserurkunden

Nº	Datum	Siegelträger	Urkunde	Eigenschaft
1.	1272	Dietherus miles dictus Rude de Amerbach	Schenkung an Kloster Himmeltal in Gönz (bona universa)	Aussteller
2.	1285 V. 1.	Wipertus senior miles dictus Rude de Rudenawe	Schenkung an Kloster Amorbach in Gönz (partem decimae)	Aussteller
3.	1286 II. 1.	Wipertus miles dictus Rude de Rudenawe	Tausch mit Kloster Amorbach; Zehnt zu Gönz gegen Bödighem	Aussteller
4.	1293 V. 4.	Wipertus dictus Rude miles	Verkauf an Erzbischof von Mainz in Heppenheim (universa bona)	Aussteller
5.	1302 VII. 15.	Wipertus de Rudenowe miles	Zeuge für Ludwig Münch von Rosenberg	Zeuge
6.	1306 VII. 18.	Wipertus miles dictus Rude de Bottenkeim	Dotation der Burgkapelle in Bödighem	Aussteller
7.	1313 VIII. 19.	Eberhardus dictus Rude miles	Konsens für Verkauf der Schwiegereltern	Beteiligter
8.	1316 II. 25.	Strenuus miles Eberhardus dictus Rudyn	Zeuge für Wolflinus vom Limbach	Zeuge
9.	1324 VIII. 30.	Strenuus miles Conradus dictus Ruden	Erwerb des Erbkämmereramtes von Mainz	Aussteller
10.	1327 VII. 2.	Wipertus (der) Rude Ritter	Bürge für Erzbischof von Mainz gegenüber Juden von Wertheim	Bürge
11.	1328 IV. 19.	Cunradus dictus Rude, Eberhardus frater ejus, Fridericus dictus Rude cantor Novi Monasterii Herbipolensis, Strenuus miles Wipertus dictus Rude, Strenuus miles Eberhardus frater ejus	Verkauf von Gütern in Geroltshausen (curia et bona) durch Conrad und Eberhard. Die anderen drei Bürgen	Aussteller Aussteller Bürge Bürge Bürge
12.	1335 VII. 7.	Eberhardus dictus Rude miles	Zeuge für Engelhard von Weinsberg	Zeuge
13.	1338 VIII. 19.	Eberhard Ruden von Bodenkeim (Conrad Rude von Minnenberg) Eberhard sin Bruder	Zeugen für die Gebrüder von Zwingenberg, Bürgeröffnung an Mainz	Zeuge Zeuge Zeuge
14.	1338 XI. 6.	Eberhard Rude Ritter von Bodenkeim und sine sone: Eberhard Edelknecht (Boppo Edelknecht) (Wiprecht Kanonikus von Aschaffenburg)	Verkauf von Gütern in Altheim	Aussteller Beteiligter Beteiligter Beteiligter
15.	1339 XII. 13.	Wiprecht Rude Wepener von Collenberg	Verkauf von Gült in Heydebach	Aussteller
16.	1340 I 6	Strenge Ritter Eberhard Ruden	Kundschaft über Mutter	Aussteller

Siegelform	Siegelbild	Schild oder Siegelgrund	Inscription	Archiv	Weiteres Vorkommen	Abbildung
Schild	Balken (begleitet von 2 Fäden)	Gitter mit Kreuzen	–	Würzburg Himmelthal 7	– –	1
Schild	Balken (begleitet von 2 Fäden)	Gitter mit Kreuzen	..ERTI DE RUDENO..	Amorbach 1/1 A/1 20	3	2
Schild	Balken (begleitet von 2 Fäden)	Gitter mit Kreuzen	S. WIPERTI DE RUDEN..E	Amorbach 1/1 A/1 23	2	2
rund mit Schild	3 Rüdengköpfe; Helmzier: Rüdengkopf	glatt	..DE RUDENOWE	München Mainz U 2537	–	3
Schild	3 Rüdengköpfe	glatt	S. WIPERTI DE RUDENAWE	München Mainz U 366	–	4
Schild	Rüdengkopf	?	–	Familienarchiv IV, 1	–	–
rund mit Schild	Rüdengkopf	Gitterwerk	S EB... RUDE DE...	Würzburg Himmelthal 68	8, 11, 12	8
rund mit Schild	Rüdengkopf	Gitterwerk	.EBRARDI RU... DE BOTEKEM	Amorbach 1/2 A/1	7, 11, 12	8
rund	Helmzier	glattRADUS DE	Familienarchiv V/A 1	–	5
rund	Helmzier	GitterwerkITIS DCI RUDE	München Mainz U 5731	11	
r. m. Sch.	Rüdengkopf	glatt	S. CON.....ROUDE	München	–	9
r. m. Sch.	Rüdengkopf	glatt	S. EBERARDI DCI RUDE	Würzburg 580	13	9, 6
oval	Rüdengkopf	glatt	..ERICI..ANTORIS N..		–	9
rund	Helmzier	Gitter	S. WIPERTI MILITIS DCI RUDEN		10	9
r. m. Sch.	Rüdengkopf	Gitter	S. EBERARDI RUDE DE BO..		7, 8, 12	9, 8
r. m. Sch.	Rüdengkopf	Gitter	S. EBERARDI RUDE DE BOTEKE..	München Mainz 723	7, 8, 11	8
rund	Helmzier	Gitter	S. EBE..IS DCI RUDE	München Mainz 3815	14, 16	7
r. m. Sch.	Rüdengkopf	glatt	S. EBERARDI DCI RUDE		11	6
rund	Helmzier	Gitter	S. EBERARDI.....	Amorbach 1/2 A/1 87	13, 16	7
r. m. Sch.	Rüdengkopf	Gitter	S. EBERARDI.....		–	
–	–	–	–			
–	–	–	–			
rund	Helmzier	glatt	S. WL..TL..	Würzburg Himmelthal 12		
rund	Helmzier	Gitter	S. EB..MILITIS DCI..	München Mainz 813	13, 14	7

erscheint. Wir müssen an dieser Stelle auch erwähnen, dass 1184 (III. 15) in den Kaiserurkunden ein C. PINCERNA DE WALHUSEN erscheint, der eher der Reichsschenkenfamilie angehört. Es scheint sich aber nicht um den damaligen Reichsschenken CONRADUS DE KLINGENBERG zu handeln, der nie als DE WALHUSEN vorkommt¹⁴. Auf jeden Fall besteht irgendein Zusammenhang zwischen Walhusen und der Reichsministerialität. Auch besteht eine Verbindung zwischen der Familie WALHUSEN-AMORBACH und der Reichsschenkenfamilie. Verschiedene Besitzungen der Reichsschenkungen gehören später den Nachkommen der WALHUSEN. Hierzu gehört die Burg Collenberg, die 1214 im Besitze ALBERTUS DE TIEFEN (Abb. 11) ist. Dieser ALBERTUS, ein Wohltäter des Klosters Bronnbach – er stirbt 1238 – ist



Abb. 11. Albertus de Tiefen. Aus der Reichsschenkenfamilie, Besitzer von Collenberg 1214 (Archiv Wertheim).

aber selber ein Mitglied der Reichsschenkenfamilie, wie sein Wappen (Abb. 11) beweist. Die obigen Zeilen deuten an, dass das Auftreten der Familie DE WALHUSEN mit der Entwicklung der östlichen Pfalzgrafschaft seit ihrer Errichtung 1156 für den Stiefbruder Friedrich I., Konrad von Staufen, in einem Zusammenhang steht. Der Balkenschild¹⁵ möge die Forschung zu weiteren genealogischen Zusammenhängen führen.

Anmerkungen:

¹ GALBREATH, D. L.: *Manuel du Blason*. Neuausgabe, L. Jequier, Lausanne, 1977, S. 251.

² EWALD, W.: *Rheinische Heraldik*. Düsseldorf, 1934, S. 151 und Abb. 218.

³ Das Familienarchiv Rüdts von Collenberg ist vor einigen Jahren im Generallandesarchiv Karlsruhe hinterlegt worden. Kürzlich erwarb dieses auch (Staatsankauf) die drei Fürstlich Löwensteinisch-Wertheimischen Archive.

⁴ Rüdtenau, Bullau, Heydebach (Heubach), Gönz, Weckbach, auf der anderen Seite des Maines Röllbach und Erlenbach.

⁵ Der Rüdtenhof, der wie die Schenkengasse, «frei» war.

⁶ Er scheint uns mit dem WIPERTUS DE AMORBACH (siehe später), der 1197 auftritt, nicht identisch zu sein und einer späteren Generation anzugehören.

⁷ Wir haben dieses Siegel dem WIPERTUS, Sohn des EBERHARDUS, zugeschrieben. Vielleicht führte es aber der dritte WIPERTUS, Sohn des DIETHERUS. Letzterer hatte selber wieder einen Sohn WIPERTUS, dem dann das Siegel von 1302 zugeschrieben werden konnte. Doch treten Vater und Sohn meist als RUDE DE AMORBACH auf.

⁸ Wir erinnern uns selber, es noch gesehen zu haben, ohne jedoch damals auf die Einzelheiten aufmerksam geworden zu sein.

⁹ Siehe hierzu: WOLFERT, A. E.: *Die Wappen der edelfreien Familien des Odenwald-Spessart-Raumes in der Stauferzeit, Breuberg Bund*, 1972; und von demselben: *Die Wappengruppe mit dem Steinbockshorn. Der Odenwald*, 1976, XXIII, Heft 1.

¹⁰ Besonders bemerkenswert ist eine Urkunde von 1206, in welcher GODEBOLDUS DE WALHUSIN ET FRATRES EIUS EBERHARDUS ET WIPERTUS, sowie FRIDERICUS DE AMORBACH als Zeugen für Pfalzgrafen Heinrich (1195-1214) auftreten. (Konsens einer Schenkung des Eberhardus von Riedern: Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Archiv. Lit. A. Nr. 33) an Kloster Bronnbach.

¹¹ Dieser RABOTO DE WALHUSEN tritt als Zeuge auf in einer Urkunde des Grafen Gerhard von Rieneck, in welcher er mit seinem Bruder L. Grafen von Loon den Zehnt in Laufaha Aschaffenburg abtritt. (Würzburg, 1536, K. 57.)

¹² CONRADUS CAMERARIUS DE WALHUSEN ET FRATER EJUS A. (MGH. Const. 352. Heinrich VI.)

In ein verwandtschaftliches Verhältnis mögen auch noch folgende Personen gehören: CONRADUS DE WERDA (Werth am Main bei Erlenbach) CAMERARIUS Friedrich's II. im Jahre 1215 und der CAMERARIUS WIPERTUS im Jahre 1232, die beide zusammen mit den Reichschenken auftreten.

¹³ Dieser CONRADUS DE WALHUSEN tritt 1134, 1142, 1144, 1147, 1151, 1152 und 1154 auf. Er ist nicht immer leicht zu unterscheiden von einem wichtigeren Camerarius, der auch CONRADUS DE WALHUSEN heisst, aber aus Walhusen in Thüringen stammt. Man kann sie nicht gleichsetzen, da sie beide in einer und derselben Urkunde nebeneinander auftreten.

¹⁴ Es scheint recht unwahrscheinlich, dass ein WALHUSEN, wenn auch nur kurz, als PINCERNA aufgetreten wäre. Der Reichschenk CONRADUS DE KLINGENBERG (1152-1185) erscheint zwar nicht in diesem Zeitraum und mag sich durch ein anderes Familienmitglied haben vertreten lassen. Aber vielleicht waren die WALHUSEN durch verwandtschaftliche Bindung, sowie durch ihre Reichsministerialität als camerarii, doch «fähig»?

¹⁵ In der Gegend haben den Balkenschild die Herren von LAUDA, in welcher der Vorname WIPERTUS vorkommt, sowie die CRENSE (KRENSHEIM), bei denen sich auch WIPERTI finden. 1222 erscheinen gemeinsam die nobiles viri: WIPERTUS DE CRENSE, WIPERTUS DE LUDEN, und WIPERTUS DE AMERBACH als Zeugen im Verkauf Ludwigs von Rieneck an Conrad von Bickenbach der Advokatur über Aschaffenburg (Gudenus, I, 951). Die älteren Herren von BOCKSBURG haben (1231) ein Balkenwappen, das sie von den LAUDA sollen übernommen haben. – Auch die ZIMMERN sollen das LAUDA'sche Wappen übernommen haben; bei diesen findet sich denn auch der Vorname WIPERTUS. – Die LAUDA sollen gegen 1200 ausgestorben sein.

Wir möchten auch hinzufügen, dass Balkenwappen sich besonders häufig um Lorsch herum vorfinden und wahrscheinlich mit dem Kloster zusammenhängen. Da der Lorsch'sche Besitz über den Odenwald nach Osten hinausgriff, Konrad von Staufen auch Vogt von Lorsch war, könnte man auch hier einen Wegweiser finden.

L'opinion des auteurs n'engage pas la responsabilité d'Archivum Heraldicum. Tous droits réservés.

Archivum Heraldicum ist für die hier vertretenen Ansichten der Autoren nicht verantwortlich.
Alle Rechte vorbehalten.

*L'opinione degli autori non impegna la responsabilità di Archivum Heraldicum.
Tutti i diritti riservati.*